

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

nieder und auch die Römer, welche in dem donauaufwärts gelegenen Laureacum eine Flottenstation besaßen, hatten auf der Insel ein Kastell (wahrscheinlich unter Marc Aurel um 166 n. Chr. angelegt, aus dessen Trümmern im Mittelalter eine Burg erstand. Dort hauste später ein gefürchtetes Raubrittergeschlecht, das die talwärts fahrenden Schiffe durch eine unterhalb des „Strudels“ — am sogenannten „Wirbel“ — über die Donau gespannte Kette aufhalten ließ, insofern jene Schiffe nicht schon ein weithin sichtbares Zeichen aufweisen konnten, das als Bestätigung eines oberhalb Greins entrichteten „Zolles“ diente. Tiefe, schauerliche Verließe, aus denen mancher geängstigte Besucher der Insel oder manch aufgeregter Schiffer gar häufig die Seelen der Gemordeten seufzen und wimmern zu hören glaubte, wirkten als weitere Erpressungsmittel zur Erlangung eines hohen „Zolles“ oder Lösegeldes, bis — wahrscheinlich 1305 — Albrecht I., der Sohn Kaiser Rudolfs von Habsburg, das Raubritternest zerstörte.

Auch eine seltsame Liebesgeschichte, die zu Beginn der Neuzeit sich abgespielt hat und mit der Insel Wörth im Zusammenhang steht, wob um diese einen eigenartigen romantischen Reiz. Ein Tiroler Graf, so erzählt die Sage, erlitt im Jahre 1540, als er mit seiner jungen Gemahlin nach Wien reisen wollte, im Strudel Schiffbruch, wobei die Schiffer und die Gräfin anscheinend ein Opfer der Wellen wurden, während es dem Diener des Grafen gelang, sich zu retten und auch seinen bereits bewußtlos gewordenen Herrn ans Ufer zu bringen. Als der Graf wieder zu sich kam, war er über den Verlust seiner geliebten Gemahlin so verzweifelt, daß er beschloß, auf der Insel sein Leben zu verbringen.

Wunderbarerweise war aber auch die Gräfin mit dem Leben davongekommen, und lebte in tiefer Trauer um dem totgeglaubten Gatten bei ihrem Bruder in Wien. So vergingen zwölf Jahre, als durch einen Zufall die Kunde von dem Einsiedler auf der Wörther Insel nach Wien gelangte.

Die alsbald glücklich vereinten Gatten ließen zum Andenken an die wunderbare Begebenheit auf der Spitze der Felseninsel Wörth ein großes, steinernes Kreuz errichten und kehrten auf ihre Besitzung nach Tirol zurück.